Mittwoch, 12. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7335. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 11. Juni. Pfarrer Diefenbach in Hofheim ist wegen Vergehens gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuchs, betreffend den Mißbrauch der Kanzel heute durch die Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts zu einmonatiger Festungshaft verurtheilt worden.

Paris, 11. Juni. Bei den gestrigen Ersatzwahlen erhielten die Republikaner die Majorität. Nur Corsica wählte einen Bonapartisten, nämlich Abbatucci. In den übrigen Departements stellt sich das Resultat folgender Maßen: Yonne, Bert, Republikaner, 33,657. Javal, Bonapartist, 19,648, de Clermont-Tonnerre, Royalist, 12,868. Nord, Deregnancourt, Republikaner, 121,787. Bergerot, clerical-royalistisch-bonapartistisch, 84,475. Die Stimmen der Militärs, die aber fast alle für die Republikaner sind, sind nicht mit einbegriffen. Somme, Barni, Republikaner, 54,427. Cornuau, clerical-bonapartistisch, 36,510. Lejeune, conservativ, 19,233. Die Abstimmung in der Somme und im Nord ist in so fern sehr wichtig, als diese Departements der clericalen Partei früher ganz ergeben waren und fast nur clerical-monarchistische Candidaten in die Kammer sandten. Bei den letzten Ersatzwahlen im Nord-Departement erhielten die Clericalen und die Republikaner jedoch schon ungefähr die nämliche Stimmenanzahl. Bei der gestrigen Wahl, an der sich 40,000 Wähler mehr betheiligten, erhielt der clericale Candidat aber nur 2000 Stimmen, während für den republikanischen Candidaten 38,000 Wähler mehr stimmten als früher. (K. Z.)

London, 11. Juni. Das Oberhaus hat nach langer Debatte die Ballotbill in zweiter Lesung mit 86 gegen 56 Stimmen angenommen.

— Nach einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom gestrigen Tage, würde Amerika nach Ueberweisung der Beweisargumente an das Genfer Schiedsgericht einer Vertagung der Arbeiten desselben zwar zustimmen, eine solche aber nicht selbst beantragen. Den „Daily News" wird aus New-York unter demselben Datum telegraphirt, der Staatssecretär Fish sei nicht geneigt, einem förmlichen Antrage der beiden betheiligten Mächte auf Vertagung der Arbeiten des Schiedsgerichts beizutreten; wenn aber die Schiedsrichter selbst in eine Vertagung ihrer Arbeiten willigten, werde Amerika keinen Widerspruch erheben.

Washington, 10. Juni. Der Congreß hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt. — In einem Briefe, in welchem der Präsident Grant die ihm angetragene Candidatur für die nächste Präsidentschaft annimmt, erklärt derselbe, daß er wie bisher der Nation mit Hingebung dienen, der Aufrechterhaltung des Friedens im In- und Auslande seine Bestrebungen widmen und seinerseits Alles thun werde, um Verwickelungen zu beseitigen, durch welche künftig etwa die Wohlfahrt des Landes gestört werden könnte.

Nach aus Mexico hier eingelangten Nachrichten wurden die juaristischen Truppen in einem größeren Gefechte, welches in der Nähe von Monte-Morelos stattfand, geschlagen. Die Insurgenten haben Monterey wieder besetzt.

Reichstag.

40. Sitzung am 11. Juni.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. Zu § 7, welcher den Hinterbliebenen für ein Vierteljahr noch die volle Besoldung des Verstorbenen zusichert, beantragen Kanngießer und Gen. folgende Einschaltung: „Unbeschadet jedoch weitergehender Ansprüche, welche ihm etwa vor Erlaß dieses Gesetzes und vor Eintritt in den Reichsdienst zugestanden sind." Ferner folgende Resolution: „dem Reichstag Behufs der Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten eine Gesetzes-Vorlage zu machen." Beide werden mit sehr großer Majorität angenommen. — § 10 wird in folgender Fassung angenommen: „Jeder Reichsbeamte hat die Verpflichtung, das ihm übertragene Amt der Verfassung und den Gesetzen entsprechend gewissenhaft wahrzunehmen." — § 16: „Kein Reichsbeamter darf ohne vorgängige Genehmigung der obersten Reichsbehörde eine Nebenbeschäftigung, mit welcher eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, übernehmen oder ein Gewerbe betreiben. Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich. Der Eintritt eines Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft ist verboten, sofern die Stelle mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration verbunden ist. Auf Wahlconsuln und einstweilen in den Ruhestand versetzte Beamte finden diese Bestimmungen keine Anwendung." Hierzu beantragt 1) Dernburg, hinter Alinea 1 einzuschieben: „Dieselbe Genehmigung ist zu dem Eintritt eines Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft erforderlich." Diesem Antrage fügt v. Hoverbeck hinzu: „Sie darf jedoch nicht ertheilt werden, sofern die Stelle mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration verbunden ist." 2) Schulze (Berlin): in Alinea 4 hinter den Worten: „In den Ruhestand versetzte Beamte" einzuschalten: „sowie auf die Betheiligung an Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften." Wagner (Altenburg) fügt dem letzteren Antrage hinzu: „und andere gemeinnützige Unternehmungen." Abg. Lasker bringt zur Sprache, daß nach einer ihm zugegangenen Mittheilung, deren Berichtigung durch Vertreter der preußischen Regierung er hoffe, Beamte der Centralbehörde, also in höchsten Stellungen, sich von der Regierung hätten Concessionen ertheilen lassen, um sie dann an Gesellschaften zu cediren. Eine solche Handlung sei viel schlimmer und unanständiger als die Uebernahme einer Verwaltungsrathsstelle; denn auf diese Weise verfüge der im Dienst befindliche Beamte zu seinem Privatvortheile über ein Werthobject, über das der Staat nur für öffentliche Zwecke disponiren dürfe. Darauf wurde der Antrag Dernburg mit dem Zusatz v. Hoverbecks angenommen. Die Anträge Schulze-Wagner dagegen wurden abgelehnt. — Zu § 25, der bestimmt, daß folgende Beamten jederzeit mit Wartegeld in den Ruhestand versetzt werden können: der Reichskanzler, der Präsident des Kanzleramts, der Chef der Admiralität, der Staatssecretär im auswärtigen Amte, die Directoren, Abtheilungs-Chefs, vortragenden Räthe und etatsmäßigen Hilfsarbeiter im Reichskanzleramte und in den Ministerien, die Militär- und die Marine-Intendanten, die diplomatischen Agenten und Berufs-Consuln, beantragt Abg. Lasker: a. statt der Worte: „vortragenden Räthe u. s. w. bis Ministerien" zu setzen: „diejenigen vortragenden Räthe u. s. w. bis Ministerien, welche unter dem Vorbehalt der einstweiligen Versetzung in den Ruhestand angestellt worden sind"; b. als zweiten Absatz hinzuzufügen: „Die im Dienste befindliche Zahl der vortragenden Räthe, sowie die Zahl der etatsmäßigen Hilfsarbeiter, welche mit Vorbehalt der einstweiligen Versetzung in den Ruhestand angestellt werden, soll nicht die Hälfte der etatsmäßigen Stellen der entsprechenden Kategorie übersteigen." — Der Antrag wird angenommen. — § 95. „In der Voruntersuchung wird der Angeschuldigte unter Mittheilung der Anschuldigungspunkte vorgeladen und der Beamte der Staatsanwaltschaft zugezogen. Dieselben werden, wenn sie erscheinen, mit ihren Erklärungen und Anträgen gehört. Die Zeugen werden, nach Befinden eidlich, vernommen, und die sonstigen Beweise erhoben. Den Vernehmungen dürfen der Beamte der Staatsanwaltschaft und der Angeschuldigte beiwohnen. Die Verhaftung, vorläufige Festnahme oder Vorführung des Angeschuldigten ist unzulässig." Abg. Lasker beantragt, den letzten Satz des ersten Alinea folgendermaßen zu fassen: „Der Beamte der Staatsanwaltschaft und der Angeschuldigte sind zu den Verhandlungen über die Beweisaufnahme beizuladen und dürfen den Vernehmungen der Zeugen beiwohnen"; und als § 95a. einzuschieben: Der Angeschuldigte kann vom Beginn der Voruntersuchung ab sich des Beistandes eines Rechtsanwalts bedienen. Dem Letztern ist die Einsicht in die Voruntersuchungsacten zu gestatten. — Bundescommissar Achenbach bittet, diese Anträge abzulehnen und die ursprüngliche Vorlage wiederherzustellen, wonach der angeschuldigte Beamte der Vernehmung der Zeugen nicht beiwohnen darf. Eine Beschlußfassung im entgegengesetzten Sinne werde das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellen. — Präsident Delbrück: Das vorliegende Gesetz, wie namentlich sein zweiter Theil sich jetzt gestaltet hat, bietet nach so vielen Seiten hin Anlaß zu Erwägungen dar, für deren gründliche Erledigung die Zeit nicht ausreichte, daß es für die Bundesregierungen in der That nicht möglich ist, zu den einzelnen Bestimmungen durchweg eine so präzise Stellung zu nehmen, wie ich lebhaft gewünscht hätte. Sie haben dessen ungeachtet geglaubt, zu einzelnen besonders hervorragenden Fragen eine solche Stellung nehmen zu müssen, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, als hätten sie geschwiegen zu einer Zeit, wo das Reden etwas geholfen hätte. Abg. Lasker hält die hier vorliegende Frage für eine technische und untergeordnete; das ist sie aber nicht, sie trägt in dies Gesetz ein Prinzip hinein, für welches in einer eigentlichen Criminal-Untersuchung Erfahrungen noch nicht gesammelt sind, noch viel weniger in Beziehung auf Disziplinar-Untersuchungen, die sich ja in vielen wichtigen Beziehungen von den ersteren wesentlich unterscheiden. Nach unserer Ueberzeugung ist eine Disziplinar-Untersuchung in der Weise, daß in der Voruntersuchung eine Mitwirkung des Vertheidigers stattfindet, der, wenn er mitwirken soll, ja befugt sein muß, an die Zeugen und den Untersuchungsrichter Fragen zu stellen und ein contradictorisches Verfahren mit den Zeugen zu eröffnen, überhaupt nicht zulässig, weil der ganze Character einer Disziplinar-Untersuchung damit nicht vereinbar ist. Nun kommt noch hinzu, daß nach dem System des Entwurfes im Grunde genommen in allen Fällen die gesammte Beweisaufnahme, sobald der Angeschuldigte es verlangt, von der Disziplinarkammer wiederholt werden muß und also auch in der Hauptuntersuchung wiederkehrt. Ein Antrag v. Dörnberg, daß der Zeugenvernehmung weder Staatsanwalt noch Angeklagter beiwohnen dürfe, wird angenommen, worauf Abg. Lasker den seinen zurückzieht. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Juni. Der Bundesrath hat heute folgenden „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschränkung des Rechtes zum Aufenthalt der Jesuiten im deutschen Reiche" angenommen: „Wir Wilhelm u. s. w. § 1. Den Mitgliedern des Ordens der Gesellschaft Jesu oder einer mit diesem Orden verwandten Congregation kann, auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Landespolizeibehörde versagt werden. § 2. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe erlassen. Urkundlich u. s. w." Es wurde beschlossen, den Entwurf mit kurzen Motiven zu begleiten, in denen zunächst der Wortlaut des Reichstagsbeschlusses über die Jesuiten-Petitionen wiederholt wird und dann ausdrücklich beigefügt werden soll, daß der Gesetzentwurf beabsichtige, vorläufig nur jenem Theil der Reichstagsbeschlüsse, welcher sich auf den Orden der Gesellschaft Jesu bezieht, eine gesetzgeberische Folge zu geben, indem es vorbehalten bleiben müsse, zur Regelung der sonstigen in den Beschlüssen des Reichstages angeregten Fragen weitere Gesetzgebungsacte nach Maßgabe der Reichsverfassung eintreten zu lassen. — In der Reichstagscommission zur Vorberathung des Schulze'schen Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, wurde gestern Abend die erste Lesung beendigt. In zweiter Lesung wurden die §§ 1—3 erledigt. Der § 1, der bekanntlich eine Reihe von Vereinsgattungen von dem Gesetze ausschließt, gelangte mit einem von dem Abg. v. Kusserow vorgeschlagenen Amendement folgenden Inhalts zur Annahme: „Dieses Gesetz findet keine Anwendung: 3. Auf Vereine von Arbeitgebern oder Arbeitern, welche nach ihren Satzungen oder thatsächlich sich die Veranstaltung von Arbeits-Aussperrungen oder -Einstellungen zur Aufgabe machen, insofern sie die Verpflichtung, sich an den die Verhütung und Schlichtung von Streitigkeiten über Lohn und Arbeitsbedingungen bezweckenden Einigungs- und Schiedsämtern zu betheiligen, statutarisch nicht anerkennen." Zu § 3 ward auf den Antrag desselben Abgeordneten folgender Zusatz beschlossen: „Die zur Unterstützung von Kranken und Invaliden oder für die Begräbnißkasse oder zu anderweitigen Unterstützungszwecken erhobenen Gelder sind getrennt zu halten, zu buchen und zu verwalten und dürfen unter keiner Bedingung zur Unter-

---

F. Stiehl,

Meine Stellung zu den drei Preußischen Regulativen vom 1., 2. und 3. October 1854. Eine Flugschrift.

Der Unterzeichnete hat seit Jahren wohl manches scharfe und auch wohl harte Wort gegen die unheilvolle Wirksamkeit gesagt, welche der Ministerialrath F. Stiehl durch seine Regulative und seine den Absichten derselben entsprechende Amtsverwaltung in den Bildungsanstalten für künftige Volksschullehrer und in den Volksschulen selbst geübt hat. Aber wir haben es nie für geziemend gehalten, über die Grenzen einer objectiven Beurtheilung dieser Wirksamkeit hinauszugehen, und etwa Untersuchungen darüber anzustellen, ob alle Lehren und Vorschriften, welche in den Regulativen ausgesprochen sind, auch wirklich aus der ernsten und ehrlichen Ueberzeugung ihres Urhebers hervorgegangen sind. Gleichwohl können wir jetzt, trotz alles innern Widerstrebens, nicht umhin, an eine solche Untersuchung, wenn auch mit der größten Schonung und der äußersten Vorsicht, heranzutreten. Die Berechtigung dazu giebt uns Herr Stiehl selbst, indem er, mehr um seine Person, als um seine Sache zu retten, sich gegen einen Vorwurf vertheidigt, der unseres Wissens öffentlich noch nie wider ihn erhoben ist, nämlich gegen den eines nicht durch sachliche Motive begründeten Abfalls von seinen früheren pädagogischen Grundsätzen. Allerdings hat Herr Stiehl selbst die Absicht, nach dieser Richtung hin sich zu vertheidigen, nicht direct ausgesprochen, aber sie geht mit unverkennbarer Deutlichkeit aus dem ganzen Inhalte seiner Schrift hervor. Die Verpflichtung, auf die Streitfrage einzugehen, die er jetzt selbst vor die Oeffentlichkeit gebracht hat, wird uns, wie der Leser sich selbst überzeugen mag, durch das Interesse der endlich in Aussicht gestellten Reform des Volksschulwesens auferlegt.

Hr. Stiehl erklärt, daß sein „auch sachlich begründeter Wunsch ist, nicht weiter an neuen Entwickelungen betheiligt zu sein", und daß, wenn wir ihn richtig verstanden haben, es die vorliegende Schrift sei, in welcher er sein „Testament als Verwaltungsbeamter" niedergelegt habe. Zu diesem Ende spricht er sich zunächst über die Grundsätze aus, nach denen er in pädagogischer und politischer Beziehung vor seiner regulativischen Zeit verfahren sei. Wir freuen uns, daß wir auch auf andere Zeugnisse als sein eignes hin, gar Manches zum Lobe seiner früheren Thätigkeit sagen können. Wir geben es gern zu, daß er niemals die theologischen und kirchenpolitischen Ansichten und Grundsätze Stiehl's und Hengstenberg's getheilt hat. Wir wissen auch sehr wohl, daß er vor der Zeit des Raumer'schen und nach der Zeit des Mühler'schen Ministeriums eben so, wie in einem erst jetzt von ihm veröffentlichten Gutachten von 1858, sich klar und bestimmt auf den Standpunkt jener ehrenwerthen kirchlichen Richtung gestellt hat, welche das christliche Leben, nicht aber das Bekennen zu kirchlichen Lehrmeinungen und auch nicht die Angehörigkeit zu dieser oder jener Kirchengemeinschaft als eine nothwendige Bedingung der religiösen Gesinnung betrachtet. Freilich ist dessen ungeachtet sein theologischer und kirchlicher Standpunkt in manchen wesentlichen Dingen niemals der unsrige gewesen; aber wir konnten ihm auch nicht Unrecht geben, wenn er gegen den dürren Rationalismus, wie er ehedem aus manchen Seminarien auch wohl in die Volksschulen übertragen wurde, entschieden opponirte. Nur müssen wir daran erinnern, daß auch der dürrste Rationalismus immer noch ein unendlich Besseres ist, als der rohe Buchstabenglaube und die alberne, im Grunde sogar unsittliche Mystik, welche seit Eichhorn's und zumal seit Raumer's Zeit (und in dieser sogar unter wesentlicher Mitwirkung gerade der Stiehl'schen Regulative) über die meisten Seminarien und unzählige Volksschulen sich verbreitet hat. Ferner hat Stiehl ganz Recht gehabt, wenn er gegen jenen leeren Formalismus sich erklärte, dem auch wackere und sonst verdienstvolle Pädagogen in mißverständlicher Consequenz der Pestalozzischen Lehren sich hingeben. Auch wird es heute kaum Jemand noch rechtfertigen wollen, wenn ehedem in Schullehrerseminarien systematische Pädagogik, Anthropologie und Psychologie und zwar mehr schematisch als wirklich systematisch, und oft genug recht geistlos vorgetragen wurden. Ebenso wenig haben wir gebilligt, wenn man in den Seminarien, wie auch in den Volksschulen sehr häufig die Gegenstände des Unterrichtes nicht lehrte, weil sie an sich selbst werth sind, daß der Mensch sie kennen und verstehen lerne, sondern sie als an sich selbst ganz gleichgiltige Dinge behandelte, nur dazu gut, um an ihnen die Jugend im logischen Denken zu üben. Daß man damit auch nicht einmal zum logischen Denken, sondern oft genug nur zu ganz unwahren Vorstellungen in äußerlich logischer Form gelangte, wurde lange Zeit auch von Vielen der Besten übersehen. Indeß ist dieser, doch auch der Natur der Sache nach nicht vollkommen inhaltslose, und mehr gewollte, als wirklich durchgeführte Formalismus immerhin noch besser, als der stumpfe Realismus oder das gedankenlose Träumen vieler Regulativseminarien und Regulativschulen. Doch in seiner vorregulativischen Zeit hatte Stiehl vollkommen Recht, wenn er gegen jene pädagogischen Verirrungen mit aller Entschiedenheit polemisirte. Unrecht war es nur, daß er in unlöblicher Selbstüberhebung wegwerfend oder gar, der Sinnesart höher Stehenden mehr, als der eigenen, nachgebend, verfolgungssüchtig gegen Männer auftrat, die trotz mancher Irrthümer doch die wesentlichsten Verdienste um die Seminarien und die Volksschulen sich erworben hatten, und deren männlicher, auch nicht vor Eichhorn und dessen Günstlingen sich beugender Charakter ihm Ehrerbietung hätte einflößen sollen.

Ein unbedingteres Lob dagegen müssen wir der politischen Haltung zuerkennen, welche Hr. Stiehl in jenen bösen Tagen beobachtete, als der Verrath von Olmütz die Nation gegen das Manteuffel'sche Ministerium mit der gerechtesten und tiefsten Entrüstung erfüllte. Mit Recht rühmt er sich, daß er damals eines der wenigen Mitglieder der rechten Seite der zweiten Kammer war, welche „in der bis zuletzt von den Ministern v. Radowitz und v. Ladenberg vertretenen Richtung" unerschüttert verharrten. Vier Tage nach der Zusammenkunft Manteuffels mit Schwarzenberg fand jene Sitzung der zweiten Kammer statt, in welcher Manteuffel das feige Wort sprach: „Der Starke tritt einen Schritt zurück", und Vincke seinen Antrag, es möge die Kammer in einer energischen Adresse den König um den Bruch mit dem schmachvollen Systeme seiner damaligen Rathgeber bitten, mit dem berühmten Ausrufe schloß: „Weg mit diesem Ministerium!" In dieser Sitzung wußte Stiehl sehr wohl, daß nicht Manteuffel gehen würde, sondern sein eigener Chef, der Cultusminister v. Ladenberg; aber er nahm keinen Anstand, in einer wohldurchdachten Rede und mit unumwundenen Worten die Politik Olmütz als eine Verletzung der preußischen Ehre und Würde, als einen offenbaren Abfall von der welthistorischen Aufgabe des preußischen Staates zu bezeichnen. Das Ministerium wagte es damals nicht, diese Debatte zu Ende kommen zu lassen; es wurden daher die Kammern auf vier Wochen vertagt. Als nun nach ihrem Wiederzusammentritte die rechte Seite des Hauses und eine Anzahl anderer schwacher Gemüther die Adresse durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung zu beseitigen beschlossen, war es Stiehl, der in einer motivirten Tagesordnung zwar nicht die Vincke'sche Adresse befürwortete, aber doch ein offenes und entschiedenes Tadelsvotum gegen das Ministerium beantragte. Damals, was wohl zu bemerken, hatte Ladenberg schon seinen Abschied erhalten, und der neue Cultusminister v. Raumer stand dem Ministerialrath gegenüber, als dieser sein Tadelsvotum einbrachte und dann bei der namentlichen Abstimmung sich gegen die auch von seinem Chef eifrig gewünschte, schließlich nur mit einer Majorität von vier Stimmen durchgebrachte, einfache Tagesordnung sich erhob. Ein solcher Mann war damals der Geheimerath Stiehl.

Aber sehen wir ihn wenig über drei Jahre später!

Wir machen es Herrn Stiehl gewiß nicht zum Vorwurfe, daß er bald nach jenem 7. Januar aus dem Abgeordnetenhause austrat, weil er, wie er selbst in seiner „Flugschrift" sagt, „seine Stellung als Ministerialrath für wichtiger hielt als seine Stellung als Abgeordneter." Indeß reichte offenbar sein bloßer Austritt aus dem Abgeordnetenhause nicht hin, um ihn in seiner „Stellung als Ministerialrath" zu erhalten. Herr Stiehl selbst freilich stellt die Sache nicht so dar, als ob gerade seine Person, sondern nur, als ob die im Volksschulwesen von ihm vertretene Richtung gefährdet gewesen wäre. Ja, er ist kühn genug, zu behaupten, er habe seine, ehedem ausgesprochenen und bethätigten, und, wie schon gesagt, im Ganzen nicht unlöblichen pädagogischen und religiösen Grundsätze auch ferner dadurch in Geltung erhalten wollen, daß er dem Minister die (man höre und staune), die drei Regulative vorgelegt habe. Wir wissen allerdings schon längst, auch ohne seine jetzige Erklärung, daß diese Regulative nicht von Raumer, auch nicht von Stahl und Hengstenberg inspirirt, sondern daß sie Stiehl's eigenstes Werk sind. Es ist vollkommen richtig, daß er sie „nicht auf ministerielle Anordnung, sondern selbstständig gearbeitet" hat. Es ist eben so richtig, wenn er sagt, daß in jener Zeit „die politische und kirchliche Reaction die Schule in

haltung von Arbeitseinstellungen oder Aussperrungen wie zu anderen Zwecken, als für welche sie erhoben worden sind, verwendet werden. Dementsprechend hat eine jährliche oder periodische öffentliche Rechnungslegung über die Vereinnahmung, Veranlagung und Verwendung des Geldes je nach den verschiedenen Vereinszwecken stattzufinden und muß die Einsicht in die Bücher des Vereins jeder Zeit und jeder an dem Vereinsvermögen interessirten Privatperson sowie der in diesem Gesetz bezeichneten Aufsichts- (Regierungs-) Behörde gestattet werden". Morgen Mittwoch wird voraussichtlich die letzte Sitzung der Commission stattfinden. Unter den für die zweite Lesung noch vorbehaltenen Anträgen erwähnen wir namentlich einen Zusatzantrag zu § 11, der den Zweck hat, ausscheidende Mitglieder gegen den Verlust ihrer Einträge in die Vereinskassen in der Weise zu schützen, daß dieselben je nach ihren Leistungen, der Zeitdauer ihrer Zugehörigkeit zum Verein und nach ihrem Lebensalter in einer durch Sachverständige zu bestimmenden Höhe entschädigt werden sollen.

— Die letzten Schwierigkeiten der Luxemburger Angelegenheit sollen einem Tel. der „H. N." zufolge ausgeglichen und der Abschluß jederzeit zu erwarten sein.

— Fürst Bismarck trifft, wie verlautet, am 14. hier ein, und wird auch den 15. hier verweilen, ein Mal, um über das Jesuitennothgesetz dem Kaiser Vortrag zu halten und dann um event. den Debatten im Reichstag beizuwohnen.

— Morgen wird der amerikanische Gesandte Bancroft die Rückäußerung seiner Regierung auf die englische Darstellung des Sachverhalts in der San-Juan-Angelegenheit dem Kaiser, als dem erwählten Schiedsrichter, überreichen.

— Die kronprinzlichen Herrschaften werden im Laufe des Juni einen längeren Sommeraufenthalt in Berchtesgaden nehmen und dort die Villa Waldenburg bewohnen. Die älteren kronprinzlichen Kinder werden nach der Insel Föhr gehen, um dort Seebäder zu gebrauchen.

— Graf Moltke hat sich gestern mit Urlaub für den ganzen Sommer auf seine Besitzung in Schlesien bez. auf Erholungsreisen begeben.

— Das Plenum des Reichs-Oberhandelsgerichts, bisher aus 16 Räthen bestehend, ist um ein Mitglied vermehrt worden, um einen Elsäßer, der in den nächsten Tagen in Leipzig eintreffen soll.

— Außer der Stiehl'schen Schrift: „Meine Stellung zu den Regulativen" ist für die bevorstehende Schulconferenz noch eine andere Vorlage ausgearbeitet worden, welche auf die Entwickelung des Volksschulwesens in Preußen Bezug nimmt. Diese Vorlage wird der Conferenz als amtliches Programm dienen.

— Die Geschäftsweise unserer Stadtverordneten-Versammlung erregt bekanntlich schon lange in weiten Kreisen Bedenken. Man hat deshalb das Verfahren des Oberbürgermeisters Hobrecht, den Sitzungen der Versammlung persönlich beizuwohnen, in der Bürgerschaft mit besonderer Genugthuung begrüßt, weil man davon eine Beilegung der meist den Charakter durchaus persönlicher Eifersüchteleien an sich tragenden Differenzen zwischen den beiden städtischen Corporationen erwartet. Eben darum scheint das Verfahren des Herrn Hobrecht aber nicht nach dem Sinne mehrerer Stadtverordneten zu sein. Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, ist man in Kreisen der Stadtverordneten „zu dem Resultat gelangt, daß das von dem Oberbürgermeister Hobrecht beobachtete Verfahren, abgesehen von der Frage über die Zweckmäßigkeit desselben mit den Vorschriften der Geschäftsordnung (welche die Ernennung und Mittheilung besonderer Magistrats-Commissionen in's Auge gefaßt hat) nicht im Einklange steht und daß deshalb das seitherige Verfahren unter allen Umständen beibehalten werden müsse. Es soll denn auch bei einzelnen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung die Absicht vorwalten, diesen Gegenstand offiziell zur Sprache zu bringen, um so event. einen förmlichen Beschluß der Versammlung herbeizuführen." — Wir dächten, bemerkt die „N.-Z." dazu, der einzig mögliche Beschluß könnte nur sein, von dem ungeheuren Zopf der bestehenden Geschäftsordnung so viel als irgend möglich abzuschneiden.

— Wie der „Germania" mitgetheilt wird, hat Herr v. Kozmian, da auch der Justizminister ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen die „Nordd. Allg. Ztg." nicht für geboten erachtet hat, nunmehr die Privatklage gegen das genannte Blatt angestrengt.

München, 11. Juni. Der Magistrat hat in der die Jubelfeier der Universität betreffenden Angelegenheit beschlossen, dem Antrage der Gemeindebevollmächtigten, „daß geeignete Schritte zur würdigen Betheiligung an der Jubelfeier berathen und geeignete Vorschläge in dieser Beziehung baldmöglichst gemacht werden", beizutreten und sich deshalb an den Senat mit der Anfrage zu wenden, ob überhaupt Feierlichkeiten und wann dieselben stattfinden, und welche bestimmte Feierlichkeiten in Aussicht genommen sind. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung eines Donau-Oderkanals vor. — Von Czerkowski wurde eine Interpellation wegen Aufhebung des Zolles für literarische Erzeugnisse aus dem Königreich Polen eingebracht. — Die Vorlage, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn Tarnow-Lebuchow und Bolzen-Meran, wurde ohne Debatte angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 11. Juni. Von den durch die Internirung der französischen Ostarmee entstandenen Kosten sind der Bundesregierung zwei weitere Millionen durch die französische Regierung erstattet worden. Die Zahlung des Restes von 2,200,000 Frcs. steht demnächst zu erwarten. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Der König hat durch ein vom 7. Juni datirtes Decret B. Dumortier, ein clerikales Mitglied der Repräsentantenkammer, zum Staatsminister ernannt.

— 11. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur Ergänzung der zweiten Kammer wurden in den Wahlbezirken Furnes, Bastogne, Arlon, Ypres die sämmtlichen austretenden Deputirten wiedergewählt. In Dixmude wurde der Justizminister de Lantsheere (Katholik), in Virton Albert de Briey (clerical) gewählt. In Nivelles wurden zwei Clericale und zwei Liberale gewählt. In Philippeville erhielten beide liberale Candidaten die Majorität. In Brüssel siegten die Liberalen mit einer Majorität von 3200 Stimmen. (W. T.)

Norwegen.

Christiania, 1. Juni. Mit dem Dampfschiffe „Jupiter" ist dem norwegischen „Aftonbladet" zufolge die Expedition zur Goldwäscherei in Finnmarken von Drontheim abgegangen. Mit demselben Dampfschiffe wurde ebenfalls die in Stavanger gebildete Expedition befördert und auf der Insel Vasdö soll dem Vernehmen nach eine ähnliche zur Abreise fertig sein. Da in solcher Weise das Goldwaschen in Finnmarken von drei verschiedenen Abtheilungen vorgenommen werden soll, so muß es sich in diesem Jahre wohl endlich zeigen, ob die Goldlager daselbst wirklich so reichhaltig sind, daß wiederholte Expeditionen sich bezahlt machen können oder nicht.

England.

* London, 10. Juni. Ein Telegramm aus Zanzibar über Bombay verkündigt, daß Dr. Livingstone sich in gutem Gesundheitszustande in Unyamyembe befindet.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die Militär-Debatte hat Allen etwas gebracht: Gambetta den Zuruf der Majorität, Trochu die Herstellung seines Rufes als militärische Capacität und Thiers den gewünschten Erfolg. Nach der Rede des Präsidenten der Republik hatten Trochu's Vorschläge nur noch 228 gegen 462 Stimmen. Thiers fühlte sich und warf mit militärischen Details um sich wie ein alter Marschall von Frankreich. Dabei war er so bescheiden, zu äußern, „wenn er Herr der Geschicke des Landes wäre, so"... und „es sei nicht wahr, daß das preußische Militärsystem das französische besiegt hätte, bloß die preußische Regierung habe die französische besiegt." Diese und ähnliche Leckerbissen wurden von den Zuhörern verschlungen; sie fühlten ihre Selbstherrlichkeit und ihre Unbesiegtheit, denn die besiegte Regierung wurde weggejagt und so hat das unbesiegte Frankreich seine Ehre wiederhergestellt. Thiers, der den Chauvinismus gehätschelt hat wie sein Adoptivkind, hatte die kaiserliche Regierung „mit Thränen beschworen, keinen Krieg anzufangen, selbst Louvois wäre in acht Tagen nicht schlachtfertig gewesen." Thiers verstand es sogar, die Prussiens zu loben und dabei den Franzosen so zu schmeicheln, daß sie staunend seinen Redekünsten folgten. Und dann wie überraschend, wie geistreich: „Man spricht von Völkern in Waffen; aber wo giebt es bewaffnete Völker? Bei den Barbaren, bei den Wilden; die erste kriegerische Nation der Welt, die Römer, hatten in den Zeiten ihrer höchsten Macht nur 300,000 Mann unter den Waffen. Das Zeitalter, wo sie noch alle bewaffnet waren, war das, wo sie noch Vieh und Weiber stahlen!" Wie beweiskräftig für ein französisches Herz: die Römer hatten nur 300,000 Mann, um die Welt zu bezwingen, und Thiers will das Doppelte, das Dreifache für das moderne Römervolk zugestehen! „Oder bildet man sich etwa ein, in Deutschland sei Jedermann bewaffnet? Das ist ein großer Irrthum!" Diese Art zu überzeugen, hat etwas Naives, und doch ist sie voll Berechtigung; denn Thiers ist ein Mann, der seine Franzosen kennt und mit der National-Versammlung zu reden weiß, wie der Fuchs mit den Gänsen. Und nun die merkwürdige Episode aus der Kriegsgeschichte Napoleon's, wie er seine Austerlitzer ausbildete, diese „Eisenleiber"! Man wird überrascht wie in einem Kaleidoskope, natürlich muß man den kindlichen Sinn zu diesen Erlustigungen mitgebracht haben; kritisch verfahren darf man nicht. Und doch hat Thiers mit seinen Ideen und seinen Schönredereien für sein Land und seine Epoche nicht ganz Unrecht; er kennt die Bourgeoisie und ihren Widerwillen gegen die Wehrpflicht, er kennt den Adel und dessen Untauglichkeit, als Kitt der Masse zu dienen, und er kennt die Liebhaberei der Burschen vom Lande, welche sobald sie die Genüsse der Hauptstadt gekostet haben, ihren Lebenszweck im Casernenleben finden. „Ein Volk in Waffen" ist ein deutscher Begriff, der in keinen französischen Kopf richtig hineingeht: daher konnte der alte Schlaukopf unter dem lachenden Beifall seiner Zuhörer spötteln: „Frankreich ist dem Zauber der Redensarten zu sehr unterworfen und man führt es mit Worten an der Nase herum, bald mit „liberté", die zum Despotismus, bald mit „ordre", die zum Verderben, bald mit „fraternité", die zu Septemberscenen führt, und jetzt ist la nation armée Mode."

* Der in Nizza erscheinende „Persiero" ist wegen Hochverraths angeklagt in Folge einiger Artikel, in denen er die Trennung Nizzas von Frankreich gefordert hat.

Bayonne, 10. Juni. Von den diesseitigen Behörden ist der carlistisch gesinnte Deputirte für Biscaya, Unceta, sowie der ehemalige Deputirte Ochoa, welcher ebenfalls der carlistischen Partei angehört, verhaftet worden und sollen dieselben internirt werden. Dem Vernehmen nach verlangt die spanische Regierung die Ausweisung derselben aus Frankreich.

Rußland.

— Aus Warschau wird berichtet: Das Eisenbahnnetz des Königreichs Polen geht einer neuen Erweiterung entgegen. Außer dem Entwurfe der Warschau-Slupcer Bahn, durch welche die nächste Verbindung zwischen Warschau und Posen hergestellt würde, liegen dem Comité der Minister noch Projecte folgender im Königreiche Polen zu erbauender Bahnen zur Begutachtung vor: 1) von Praga resp. Warschau, die Festung Modlin (Nowogeorgiewsk) und die Stadt Mla bis an die preußische Grenze Behufs Verbindung Warschaus mit Danzig; 2) von Lodz nach Kalisch; 3) von der Eisenbahnstation Radomik oder Rokiciny in der Richtung von Konskie bis Ostrowiec und den östlichen Bergwerksbezirk und zwar so, daß diese Linie auf das rechte Weichselufer in's Lubliner Gouvernement hinüber geführt werden könnte; 4) von der Eisenbahnstation Lazy über Kilic und Radom, an der im Lubbiner Gouvernement am Einfluß des Wieprz in die Weichsel belegenen Festung Iwangorod vorbei bis an die Warschau-Tereskpoler Eisenbahnstation Luckow. Eine der wichtigsten Bahnen wird die Pietrkow-Sandomirer Linie werden, denn sie durchschneidet einen Landstrich, in dem hauptsächlich die Eisenindustrie einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Italien.

JN. Rom. Im Vatikan hat man beschlossen ein „Bataillon der Hoffnung" der katholischen Jugend zu bilden, welches natürlich aus den dem päpstlichen Hofe treuen jungen Leuten zusammengesetzt werden soll. Es hat sich schon eine Schaar von Knaben zusammengefunden, welche dem hl. Banner Treue schwören wollen. Es wird ihnen eine elegante und reiche Uniform gegeben werden, und die Waffen für sie werden im Auslande bestellt, die Uebungen geschehen im Vatikan.

Rom, 9. Juni. Das hiesige Municipium hat einstimmig beschlossen, von der Regierung die Ermächtigung zur Expropriation von noch vier Klöstern zu verlangen. So meldet man der „Germania". Die Richtigkeit dieser Nachricht vorausgesetzt, müßte jedenfalls zugegeben werden, daß die städtischen Behörden von Rom bei Befriedigung der sich gegenwärtig für die Stadt ergebenden Bedürfnisse höchst practisch zu Werke gehen, indem sie damit zugleich den Schwierigkeiten, welche die für Rom besonders in Aussicht genommene Klostergesetzgebung zu bereiten droht, im Voraus durch Beseitigung der Klöster wirksam begegnen.

— 10. Juni. Die Kammer hat ohne größere Debatte das Budget für die Ministerien des Unterrichts, der Marine und der Finanzen genehmigt. — Morgen beginnt der Prozeß wegen des Vorfalls an der Porta Cavallegieri — Tödtung eines päpstlichen Gendarmen durch römische Nationalgardisten. Die zu dem Prozeß als Zeugen vorgeladenen päpstlichen Gendarmen haben von der päpstlichen Curie die Erlaubniß erhalten, ihre Aussagen bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung zu erstatten. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 9. Juni. Die russischen Häfen des Schwarzen Meeres sind unter Quarantäne gesetzt worden wegen Ausbruchs der Cholera in Podolien. In Odessa hat die Seuche sich noch nicht gezeigt.

Danzig, den 12. Juni.

* Dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist von dem hiesigen französischen Consulate mitgetheilt worden, daß in Frankreich auch jetzt noch von den aus den Ostseehäfen kommenden Schiffen Gesundheits-Atteste verlangt werden. Der Herr Consul hat deswegen bei seinem Ministerium speziell angefragt.

* In der nächsten Session des preußischen Landtages soll das schon seit längerer Zeit gewünschte Fischereigesetz vorgelegt werden. Der Entwurf desselben ist den Regierungen zur Aeußerung bereits zugegangen. Es wäre sehr erwünscht, wenn auch die Interessenten selbst rechtzeitig ihre Ansichten darüber kundgäben. An Wünschen, welche eine Berücksichtigung verdienten, fehlt es denselben bekanntlich nicht.

* Die entsetzlichen Gräuel, welchen neuerdings wieder die Juden Rumäniens zum Opfer gefallen, haben das Maß der schon so oft an denselben verübten Grausamkeiten in jedem Sinn weit überschritten und die ganze civilisirte Menschheit ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität erhebt einen Aufschrei der Empörung über Missethaten, dergleichen nur auf den dunkelsten Seiten der Geschichte verzeichnet stehen. Während mit Sicherheit zu erwarten ist, daß die Menschlichkeit, das Gewissen und das Schamgefühl der gebildeten Völker die Regierungen zu vorbeugenden Maßregeln des Einschreitens gegen die Wiederkehr so schmählicher Vorfälle nöthigen werden, handelt es sich für den Augenblick darum, die dringende Noth der zahllosen Unglücklichen zu lindern, welche, nachdem sie ihrer Angehörigen gewaltsam beraubt, nachdem sie mißhandelt, geschändet, geplündert worden, noch stets ruhe- und sicherheitslos von Versteck zu Versteck umherirren. In Berlin hat sich bereits ein Comité gebildet aus den HH. Dr. Berthold Auerbach, J. Bleichröder, H. B. H. Goldschmidt, Prof. Dr. Lazarus, M. Magnus, Dr. H. B. Oppenheim, Ferd. Reichenheim rc., welche die Beiträge sammeln und für die richtige Verwendung derselben Sorge tragen werden. Auch die Redaction dieser Zeitung ist gerne bereit, Beiträge anzunehmen und dieselben dem Berliner Comité zu übermitteln.

* Der Marine-Intendantur-Rath Hennicke ist zum Wirklichen Admiralitäts-Rath ernannt worden.

* Aus einer von dem General-Arzt der Marine erstatteten, im Marine-Verordnungsblatt vom 1. Juni d. J. veröffentlichten Uebersicht über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der Kaiserlich deutschen Marine auf der heimathlichen und ostasiatischen Station entnehmen wir Folgendes: In Kiel waren die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse folgende im Jahre 1871: Bei einer durchschnittlichen Besatzungsstärke von 1711 Mann erkrankten 1910, gleich 111,58 %, es erkrankte also jeder Mann 1,11 mal; es starben (an Krankheit) 11, gleich 0,64 %. — Diesen Zahlen stehen von den auf der ostasiatischen Station verwendeten Schiffen folgende gegenüber: Bei einer durchschnittlichen Besatzungsstärke von 1620 Mann erkrankten während der ganzen Dauer der Reise, also in 3 Jahren 7656 gleich 472,59 %, es erkrankten also jeder Mann 4,72 mal, oder in einem Jahre 1,57 mal; es starben während der Dauer der Reise 45, gleich 2,72 %, oder jährlich 0,92 %. Es ergiebt sich somit ein Mehr von 45,95 % von Erkrankungsfällen, und von 0,28 % von Todesfällen, für die Station in Ostasien bei einem Vergleiche obenberegter Stationen; — d. h. also auf der ostasiatischen Station erkrankten von je 100 Mann jährlich 45 mehr als in der Heimath und starben von je 1000 Mann jährlich 2,8, also fast drei Mann mehr, als in der Heimath. — Bei den in Ostasien befindlich gewesenen englischen Kriegsschiffen sind diese Resultate noch ungünstiger, namentlich in Bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse. Diese Zusammenstellung dürfte darlegen, daß es durchaus gerechtfertigt ist, wenn die Gesetze (Inv.-Gesetz vom 27. Juni 1871) bestimmen, daß die Seereisen der deutschen Kriegsschiffe nach Ostasien, sowie die Reisen, welche über 13 Monate dauern, bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung kommen; denn die Wahrscheinlichkeit zu erkranken resp. zu sterben, ist auf auswärtigen Stationen erheblich höher als auf der heimathlichen Station.

* Herr Stadt- und Kreisgerichtsrath Hahn ist zum Präsidenten des am 8. k. Mts. zusammentretenden Schwurgerichts ernannt.

* In der letzten Sitzung des Deichamts des Danziger Werders wurde der auf 31,040 Rℳ abschließende Anschlag von den in diesem Jahre auszuführenden Deich- und Uferbauten, sowie von den Bauten an den Gebäuden des Deichverbandes genehmigt; ebenso der in Einnahme und Ausgabe auf 38,210 Rℳ abschließende Etat pro 1872.

-b- Das heute Abend von dem Vorstande des Armen-Unterstützungs-Vereins zum Besten dieses Vereins im Selonke'schen Etablissement arrangirte große Gartenfest verspricht einen in jeder Beziehung günstigen Verlauf nehmen zu wollen. Bei der Reichhaltigkeit des Programms und den sonstigen Arrangements wird der Besuch voraussichtlich ein sehr starker sein, da schon heute früh der größte Theil der numerirten Sitze verkauft war. Die Quasthoff'sche Künstler-Gesellschaft tritt übrigens heute zum vorletzten Male auf und beendet Morgen in einer Kinder- und einer Abendvorstellung ihr hiesiges Gastspiel.

* Heute Morgen erschoß sich in Zoppot in dem bei dem Kumm'schen Grundstücke belegenen Wäldchen ein Schuhmachermeister aus Danzig.

* Der belgische Vice-Consul E. C. Hay in Pillau ist in der gleichen Eigenschaft Seitens des Reichskanzlers auch für den Hafen von Elbing bestätigt worden.

Elbing, 12. Juni. Zum Schutz der Speicher-Insel hat der Magistrat zunächst beschlossen, eine ständige Löschmannschaft auf derselben zu stationiren. Weitere sehr umfassende Maßnahmen werden alsbald in's Leben treten.

Graudenz, 11. Juni. Nach der Prämiirung der ausgestellten Thiere hatte der Westpreußische Rennverein ein Pferderennen veranstaltet. Es fanden 4 Rennen statt: Hürden-Rennen, 1 Frdr. Einsatz; Sieger blieb der Blauschimmel des Lieutenant Bieler-Lindenau. Beim folgenden Trabrennen, Preis 50 Rℳ mit 3 Rℳ Einsatz, siegte das Pferd des Herrn Kielemann aus Lopatken. Als drittes Rennen war ein Bauernrennen angezeigt, statt dessen fand ein Herrenreiten mit 1 Rℳ Einsatz statt; erster Preis 25 Rℳ, zweiter Preis 10 Rℳ. Es siegte das Pferd des Administrators Schlieter auf Rittershausen. An dem Steeple-Chase betheiligten sich 4 Herren. Den Vereinspreis mit 1000 Mark errang die Rennerstute des Baron Oppenheim, geritten von dem Redacteur Andrae aus Breslau. Unfälle kamen beim Rennen nicht vor, doch stürzte wiederholt das Orchester für die Musik zusammen. (Brb. Z.)

Culm. Der Professor Dr. Haegele hierselbst ist zum Director des kaiserlichen Lyceums zu Colmar ernannt worden. — Am 6. d. M. trafen 20,660 Rℳ (darunter 20,000 Mark in Gold) zurückerstattete Unterstützungsgelder, welche der Culmer Kreis im Kriege aufgebracht hat, bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse ein.

Thorn, 10. Juni. Für das auf den 6. Juli d. J. hier projectirte Sängerfest waren bis zum 9. d. M. als active Theilnehmer von auswärts bestimmt angemeldet 124 Sänger, und zwar die Bromberger Liedertafel mit 29 Personen, die aus Poln. Crone mit 31, aus Nakel 18, aus Strasburg 16, aus Inowraclaw 13, aus Lodz (in Polen) 8, aus Tomaszow (auch in Polen) 6 und aus Schneidemühl 3 Sänger, aus den Orten Culm, Graudenz, Rehden, Culmsee, Dt. Crone, Marien-

---

Mitleidenschaft zu ziehen" gesucht habe, und daß „nach dieser Richtung hin sehr weit reichende Vorschläge an den Minister v. Raumer gelangt seien." Aber es ist doch ein sehr starkes Stück, wenn er wörtlich hinzuzufügen wagt: „hätte ich nicht meine Regulative vorgelegt, es würden andere, meines Erachtens die wahren Interessen der Schule nicht fördernde Reglements gegeben worden sein." Da müssen wir doch, auf äußere, wie auf innere Beweismittel gestützt, antworten: Nein, verehrter Herr, nicht in einem andern Sinne, sondern nur von andern Personen ausgearbeitete Reglements würden an die Stelle der Ihrigen getreten, und das Regiment über die preußischen Volksschulen alsdann aus Ihren Händen in die Hände anderer Männer übergegangen sein. Wenn die Reaction in der Schule doch einmal siegen sollte, so sollten wenigstens nicht andere Männer, sondern Sie selbst wollten zwar nicht die Ehren (denn die gab es nicht) aber doch die Vortheile des Sieges ernten.

Freilich sucht Herr Stiehl mit nicht geringer Kühnheit zu beweisen, daß der Inhalt der Regulative mit den von ihm früher kundgegebenen und festgehaltenen Grundsätzen ja vollkommen übereinstimme. In der That müssen wir zugeben, daß, den Worten nach, diese, in ihrer Allgemeinheit ja auch von uns großen Theils für richtig gehaltenen Grundsätze, allerdings auch in den Regulativen zu finden sind. Aber (wir können hier natürlich auf eine nähere, überdies schon früher mehrfach von uns geübte Kritik der Regulative nicht eingehen) neben jenen richtigen Grundsätzen stehen wieder andere, durch welche sie vollständig wieder aufgehoben werden. Dabei ist die in den Regulativen vorgeschriebene Art der Ausführung überall eine solche, daß der Lehrer, der diesen Vorschriften sich vollständig fügt, wohl die falschen Grundsätze, niemals aber die richtigen auszuführen im Stande ist. Was hilft es, wenn zehn und zwanzig Mal von selbstständiger Auffassung und Verarbeitung, von selbstständigem Denken der Lernenden die Rede ist und die jedesmal dabei vorgeschriebene Methode schlechterdings zum mechanischen Auswendiglernen nöthigt? Freilich möchte Herr Stiehl gern beweisen, daß gerade der am häufigsten und lautesten gegen die Regulative erhobene Vorwurf ein unbegründeter sei, nämlich der, daß sie gerade das bloß auswendig lernen lassen wollen, was nur Werth und Bedeutung hat, wenn es im Innersten der Menschenseele gedacht und empfunden wird. Aber er wagt es nicht, diesen Beweis anzutreten, weil auch seine Sophistik nicht einmal zur Führung eines Scheinbeweises ausreichen würde. Er verschiebt sie daher auf die von dem Minister angeordnete Conferenz. Nur sucht er die Sache so nebenher durch ein falsches Citat wenigstens zu verdunkeln. Er sagt nämlich S. 42, es forderten die Regulative in der Volksschule „die Einführung in das Verständniß" von 180 Bibelsprüchen und 30 Kirchenliedern. Aber in den Regulativen (S. 67 der amtlichen Separatausgabe) heißt es ausdrücklich nur, sie sollten „eingeprägt" und „fest gelernt" werden.

Die beschämendste Anklage aber erhebt Herr Stiehl selbst gegen sein Werk und mehr noch gegen seine eigene Person. Er behauptet nämlich, daß er in den Regulativen, um sie dem Minister v. Raumer annehmbar erscheinen zu lassen, von seiner eigenen Art nur darin abgewichen sei, daß er sich mehrfach „paränetischer (d. h. anregender und erbaulicher) Einkleidungen der Gedanken in biblischer Form" bedient habe, weil dieselben „unter den damaligen Verhältnissen nützlich erschienen und beliebt wurden." Und dazu ist es nicht einmal wahr, daß Herr Stiehl in seinen Regulativen nur diese Sünde begangen hat. Noch weit mehr als durch sie hat er den Minister durch den, seine früheren Grundsätze verleugnenden, Inhalt des schlimmen Werkes für sich gewonnen. Er hat es den Gedanken und den Wünschen desselben in allen Stücken so anzupassen gewußt, daß der Minister für sein Werk der „politischen und kirchlichen Reaction" unter Allen, die sich an ihn herandrängten, kein besseres Werkzeug finden zu können glaubte, als den früher ihm so antipathischen Stiehl.

Außerdem bemerken wir noch, daß Herr Stiehl in seiner „Flugschrift" noch das Zugeständniß macht, daß seine Regulative jetzt nicht mehr durchaus zeitgemäß seien, daß vielmehr die jetzt weiter vorgeschrittene Zeit auch einen vorgeschritteneren Unterricht in den Seminarien und den Volksschulen nothwendig mache, ein Zugeständniß, welches allerdings nicht allzusehr nach einem „Testament als Verwaltungsbeamter", sondern vielmehr als ein Anerbieten zu weiteren Diensten klingt.

Von allem Uebrigen schweigen wir. Nur darüber müssen wir noch unser aufrichtiges Bedauern aussprechen, daß Herr Stiehl nicht auch vorgezogen hat, zu schweigen. H. Büttner.

werder, Stuhm, Mogilno und Chodziesen sind außerdem zusammen über 60 Mitwirkende angekündigt, aber noch nicht fest angemeldet, so daß mit Einschluß der Thorner Sänger auf einen activen Chor von 220 — 230 Stimmen bei dem Fest zu rechnen ist. — Die zuerst durch die „Danziger Zeitung" hierher gebrachte Nachricht, daß unser Reichstagsabg. Just.-R. Dr. Meyer (in Danzig geboren und Zögling des dortigen Gymnasiums) in Berlin nicht blos im Reichstag, sondern auch als Vertheidiger reüssirt hat, ist hier natürlich mit großer Freude aber ohne Ueberraschung aufgenommen, da Hr. M., seit er Rechtsanwalt geworden, sich als Defensor eben so erfolgreich gezeigt hat, wie er früher als Staatsanwalt nur selten einem ihm an logischer Schärfe und Klarheit wie an Kenntniß des Criminalrechts gewachsenen Vertheidiger gegenüber stand. Der in dem Preßprozesse mittelbar zunächst betheiligte Ob.-St.-Anw. Hantelmann in Ratibor war vor seiner Versetzung dorthin hier Staatsanwalt und des Dr. Meyer unmittbarer Vorgänger in diesem Amte.

Königsberg, 11. Juni. Der „K. H. Z." geht von unanzweifelbarer Seite die berichtigende Notiz zu, daß Hr. Brecht wirklich aus Gesundheitsrücksichten auf die königsberger Oberbürgermeisterwahl verzichtet hat. Hr. Brecht fragte am 4. d. M. beim Minister an, ob es zum Rücktritt noch Zeit sei, und erhielt andern Tages die Antwort: seine Wahl sei zwar schon bestätigt, doch habe der Minister den Fortgang der Sache sofort inhibirt und auch die Regierung in Königsberg benachrichtigt.

Königsberg, 12. Juni. Am 8. Juni c. hat Dr. Falk einer Deputation der Majorität der katholischen Kirchengemeinde Königsbergs, welche das Unfehlbarkeitsdogma als Glaubenssatz nicht anerkennt, fortan für sich nur von einem antiinfallibilistischen Priester gottesdienstliche und seelsorgerische Handlungen in der katholischen Kirche vorgenommen sehen und zu diesem Behufe die Mitbenutzung der Kirche, Kirchengeräthschaften, des Geläutes und des Begräbnißplatzes eingeräumt haben will, eine längere Audienz bewilligt. Der Minister ließ sich die hauptsächlichen Punkte der gegen das Königsberger Kirchen-Collegium und den Bischof Krementz angebrachten Beschwerde in thatsächlicher und rechtlicher Beziehung ausführlich auseinandersetzen, erörterte eingehend die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen, besprach den Zusammenhang der Königsberger und der ermländischen katholischen Bewegung mit dem im ganzen deutschen Reiche erwachten Trieb nach Reform der katholischen Kirchenangelegenheiten, betonte die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheiten und den Entschluß des Ministerii, im Verwaltungswege den Uebergriffen des Clerus zum Schutze der Staatsbürger entgegenzutreten, soweit es die Gesetze gestatten und versprach die sorgsamste Prüfung des Königsberger Falls, stellte jedoch den zu erwartenden Bescheid aus verschiedenen Gründen in nicht ganz nahe Aussicht.

Tilsit, 9. Juni. Ein außerordentlich großer Stromverkehr fand heute im Verlaufe des Tages am Memel-Schiffbrücken-Durchlaß statt, und zwar durch folgenden Umstand veranlaßt. Fast in der Mitte des vorigen Monats waren in Memel viele Reisekähne mit Kohlen und Salz, aus Königsberg und Elbing eine Anzahl Fahrzeuge mit Heringen beladen angekommen, um nach Rußland zu gehen. Ungünstiger Wind verzögerte die Reise beinahe um drei Wochen; als nun in den letzten Tagen günstiger Westwind eintrat, fanden sich sämmtliche befrachtete Fahrzeuge im Rußstrome vereinigt; auch die Königsberger und Elbinger hatten den Rußstrom zur sichern Fahrt gewählt; die ganze Anzahl der Kähne wurde über 100 angegeben. Am gestrigen Tage erschien die ganze Flotte im Memelstrome und dieser schien in einen großen Hafen verwandelt zu sein. Erst am heutigen Tage passirten sämmtliche Fahrzeuge, ca. 120, den Brücken-Durchlaß mit der Hoffnung, in kurzer Zeit bei dem günstigen Westwinde ihr Reiseziel, Rußland, zu erreichen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Das erste Juniheft der „Deutschen Warte" enthält: Das Aschenbrödel unter den modernen Wissenschaften. Von Br. Meyer. Samuel Finley Breese Morse. Von Dr. R. Doehn. Der deutsche Krieg von 1870/71 im deutschen Lied. Von J. Schlüter. Die Münchener Kunst seit König Maximilian II. Von C. A. Regnet. Historisch-politische Umschau. Von v. Wydenbrugk. Kleine Umschau: Der zwölfte Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit der deutschen Schiller-Stiftung. Todtenschau: Carl Friedrich Fries. — Gustav Friedrich Oehler. — Richard Westmacott.

* Carl Braun hat einem Artikel in den Westermann'schen Monatsheften: „Etwas über deutsche Vornamen" folgenden Scherz einverleibt: Bekanntlich sagte eine biedere Lausitzerin: „Ich zeichne die ganze Kinderwäsche nur mit S, denn die Namen aller meiner Kinder fangen mit einem Sch an; sie heißen nämlich: Jean, Jenny, Charlotte und George." Eine Wienerin dagegen stellte ihre Kinder dem Norddeutschen vor mit den Worten: „Schaun's, dos is derr Esel (Theresel), dos is der andr' Esel (Andresl) und dos is ach 'n Esel (Agnesl)."

Berlin. Ueber die in Potsdam stattgefundene Taufe der neugeborenen Prinzessin befindet sich in der „Spenerschen Ztg.", die vom Kaiser täglich gelesen werden soll, folgender ergötzlicher Passus: „Von Seite des Täuflings wurde keine besondere Störung beliebt, nur ab und zu wurde eine leise Stimme hörbar, im Uebrigen benahm er sich artig und würdevoll."

— Die Riesen-Kanone, welche im vergangenen Winter mit einer Bespannung von 12 Pferden nach dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel herausgebracht worden war, hat man in der vergangenen Woche im Schießen geprobt. Das Gewicht derselben beträgt 552 Ctr., ihr Lauf ist ca. 7 Fuß lang, die Mündung hat 1 Fuß im Durchmesser. Die Ladung beträgt 21 ℔. Pulver, das Gewicht der Kugel 5 Ctr., die Tragweite derselben ist eine deutsche Meile lang. Auf diese Strecke durchschlägt sie eine 1 Zoll starke kupferne Platte. Die Schießversuche sind über alle Maßen glücklich ausgefallen, die Tragweite soll sich als ganz ausgezeichnet erwiesen haben, nur die Ladung nimmt verhältnißmäßig viel Zeit fort.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 359½, Franzosen 379½, Lombarden 217½, Silberrente 65 3/16. Schluß besser.

Wien, 11. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,90, Silberrente 72,40, 1854er Loose 97,10, Bankactien 844,00, Nordbahn 225,70, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 342,90, Franzosen 364,00, Galizier 257,75, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 180,70, Nordwestbahn 220,10, do. Lit. B. 187,50, London 111,95, Hamburg 82,70, Paris 43,85, Frankfurt 94,25, Creditloose 190,75, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 207,10, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 324,50, Austro-türkische 122,50, Napoleons 8,93½, Ducaten 5,38, Silbercoupons 109,75, Elisabethbahn 251,10, Ungarische Prämienloose 105,10, Amsterdam 93,00, Böhmische Westbahn 256,00, Albrechtsbahn-Actien 177,10. Unionsbank sehr lebhaft 293,50.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Mk. höher gehalten, Term. fest. Roggen loco preishaltend, Term. flau. Weizen pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Bc. 164 Br., 163 Gd., pr Juli-Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161½ Gd., pr September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 154 Br., 153½ Gd. — Roggen pr Juni-Juli 101 Br. und Gd., pr Juli-August 101 Br. und Gd., pr September-October 102 Br., 101 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 22¾, pr October 23½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Juni 17½, pr Juni-Juli 17½, pr Juli-August 18, pr September-October 17½ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr Juni 11¾ Gd., pr August-Dezember 12½ Gd.

Bremen, 11. Juni. Petroleum, Standard white loco 5⅝ Br.

Amsterdam, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 186½. — Wetter: Regen.

London, 11. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92½. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54¾. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90 11/16. 5% Italienische Rente 69 1/16. Lombarden 18½. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 62¾. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 M. 13 Mk. 11 Sh. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 45 Kr. Paris 25,75. Petersburg 31⅜.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11½, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¼, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11½, Smyrna 9, Egyptische 11⅜. Matt. Upland neue Ernte October-November-Verschiffung 10⅞, Orleans Juli-Lieferung 11⅜, August-Lieferung 11¾d.

Liverpool, 11. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen 2—3, Mehl 6—12, Mais 3d höher.

Paris, 11. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,60. Neueste 5% Anleihe 86,80. Anleihe Morgan 503,00. Italienische 5% Rente 70,17½. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gest.) 822,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 468,75. Lombardische Prioritäten 267,00. Türken de 1865 55,75. Türken de 1869 320,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 104,00. Türkenloose 175,50. Franzosen neue 780,00. Träge.

Paris, 11. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Juni 87,25, pr Juli 88,00, pr September-Dezember 92,00. Mehl steigend, pr Juni 75,75, pr Juli-August 75,00, pr September-Dezember 68,50. Spiritus pr Juni 52,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35½. Roggen matt, französischer 20¼. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste unverändert, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr Juni 44 bez., 44½ Br., pr Juli 45 Br., pr September 47 Br., pr September-Dezember 48 Br. — Ruhig.

New-York, 10. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 14¼, 5/20 Bonds de 1885 115⅛, do. neue 113¼, Bonds de 1865 117⅜, Eriebahn 61, Illinois 137, Baumwolle 26½, Mehl 7D. 40C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 14¼, niedrigste 14⅛.

Berlin, 12. Juni. Angekommen 7 Uhr 30 Min.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen Juni	83	82 3/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	83	82 2/8	do. 4% do.	92 4/8	92 4/8
Rog. ermatt.,			do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Juni ...	51 6/8	51 5/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Juli-Aug.	52	51 6/8	Lombarden ...	124	124 4/8
Sept.-Oct.	52 2/8	52	Franzosen, gest.	216 6/8	217
Petroleum,			Rumänier (excl.)	48 2/8	48½
Juni 200℔.	12 16/24	12 16/24	Amerikaner (1882)	97 1/8	97
Rüböl loco	22	22½	Italiener	67 7/8	68 3/8
Spir. höher,			Türken (5%) ..	52 6/8	52 7/8
Juni ...	23 25	23 18	Oester. Silberrente	65 1/8	65 2/8
Sept.-Oct.	20 20	20 15	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 6/8
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 3/4	90 4/8
Pr. Staatsschlds.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ matt,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 87-91 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 85-88 „	77½-87 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 83-86 „	
bunt	125-127℔	„ 81-83 „	
roth	128-131℔	„ 79-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-78 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juni-Juli 83 Thlr. bez., 83½ Thlr. Br., pr Juli-August 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd., pr September-October 77 Thlr. bez. u. Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ ohne Beachtung, Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47½ Thlr., inländischer 48½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr Juni-Juli 49 Thlr. Br., pr Juli-August 49½ Thlr. Br., pr Sept.-Octbr. 49½ Thlr. Br.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr Juli-August 100 Br., pr September-October 100 Thlr. Gd.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6¼ Thlr. bz.

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24⅜, 25⅜ Thlr. bez., schottische Maschinenkohlen 23½ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.22 Br., 6.22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149½ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Mon. 140 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. do. 92 Gd., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100⅞ Brief. 6% Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 97½ Br. 97¼ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ bez. Brauerei 96 bez. Chemische Fabrik 100½ Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Maschinenbau 88 Br. 5% Türken 52¼ Gd., 52⅜ Br. Lombarden 124¼ bez. Franzosen 217½ bez.

Danzig, den 12. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind Nord. Gestern Nachmittag anhaltender und heftiger Gewitterregen.

Weizen loco brachte am heutigen Markte zwar gestrige Preise, doch war die Kauflust nicht lebhaft; im Gegentheil theilweise zeigte sich der Verkauf schwer. 700 Tonnen wurden gehandelt und bezahlt für hellbunt besetzt 128℔. 82½ Thlr., bunt 121℔. 77½ Thlr., 126℔. 82⅞ Thlr., 126/7℔. 83 Thlr., 128℔. 84 Thlr., hellbunt 123/4℔. 82⅞ Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 85, 86 Thlr., 128℔. 86 Thlr., 128/9℔. 87 Thlr., weiß 125℔. 86 Thlr. pr Tonne. Termine stille. 126℔. bunt Juni 84½ Thlr. Br., Juni-Juli 83 Thlr. bezahlt, 83½ Thlr. Br., Juli-August 82½ Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd., September-October 77 Thlr. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Thlr.

Roggen loco total geschäftslos. Termine matt, 120℔ Juni-Juli 49½ Thlr. Brief, Juli-August 49½ Thlr. Brief, September-October 49½ Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 47½ Thlr., inländischer 48½ Thlr. Gerste und Erbsen nicht gehandelt. Rübsen Termine Juli-August 100 Thlr. Brief, September-October 100 Thlr. Geld. Spiritus loco 22⅞ Thlr. bezahlt.

Elbing, 11. Juni. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 128℔. 81½ Thlr., hellbunt, etwas besetzt, 127℔., 128℔ 80⅞ Thlr. — Roggen 123℔. 49½ Thlr. — Gerste, kleine, hell, 105℔. 38 1/10 Thlr. — Spiritus ohne Umsatz und Begehr.

Königsberg, 11. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo höher, loco hochbunter 125℔. 104½, 105 Sgr., 125/26℔. 105½ Sgr., 126℔. 106 Sgr., 128℔. 108½ Sgr. bez., bunter 123/24℔. 97½, 98 Sgr., 126℔. 101, 101½ Sgr. bez., rother 125℔ 98 Sgr., 126℔ 101 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo unverändert, loco preußisch 118—119℔. 53, 53½ Sgr., 120℔. 55 Sgr., 120/21℔ 55 Sgr., 122℔. 55½ Sgr., 123/24℔. 58 Sgr., 127℔. 60 Sgr., russischer 116℔. 52 Sgr., 119℔. 53 Sgr. bez., pr Juni 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., 56½ Sgr. bez., pr Juli-August 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr August-Septbr. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr Octbr.-Novbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo niedriger Gebote wegen geschäftslos, loco große 106℔. 44 Sgr. bez., kleine 45-50 Sgr. Br. — Hafer pr 25 Kilo loco in kalter geruchfreier Qualität zu Complettirungen gefragter, warm unverkäuflich, Termine geschäftslos, loco preuß. 22½—24 Sgr. bez., Oreller 24½—26 Sgr. bez., pr Juni 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo nur Consumgeschäft, loco weiße Koch- 64½—66 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 57—60 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo nur feinste ziemlich behauptet, Mittelwaare vernachlässigt, loco feine 82 bis 96 Sgr. Br., mittel 70 bis 82 Sgr. Br., ordinaire 60 bis 68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert fest, loco ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., 23¾ Thlr. bez., Juli ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23 11/12 Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21½ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Stettin, 11. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2000℔. loco gelber geringer 67—73 Thlr., besserer und feiner 74—82 Thlr., 85/86℔. russischer 81—81½ Thlr. bez., Juni 83½ Thlr. bez., Juni-Juli 82½—82 Thlr. bez., Juli-August 81½—81 Thlr. bezahlt, August-Sept. 80½ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 76½—¼ Thlr. bez. — Roggen loco unverändert, Termine niedriger, pr 2000℔. loco inländ. 47—52½ Thlr., Königsb. Ladungen 48—48⅜ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 50 Thlr. bez. und Br., Juli-August 50⅜, ½, ¼ Thlr. bez., Septbr.-October 51⅞—½ Thlr. bez., ⅝ Thlr. Br. und Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr 2000℔. loco 43—46 Thlr., Juni 46 Thlr. Br., Juni-Juli 45½ Thlr. bez. — Erbsen geschäftslos. — Winterrübsen pr 2000℔. succ. Lieferung pr Juli-August 99 Thlr. bez., Septbr.-October 101½ Thlr. bez. und Gd., 102 Thlr. Br. — Rüböl unverändert, pr 200℔. loco 22⅞ Thlr. Br., Juni do., September-Octbr. 22¾ Thlr. bez., ⅞ Thlr. Br. — Spiritus fest, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23½ Thlr. bez., Juni 23½ Thlr. bez. und Gd., Juni-Juli und Juli-August 23 5/12, ½ Thlr. bez. und Br., August-Sept. 22⅞ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 20 11/12 Thlr. Br. — Angemeldet: 6000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 1800 Ctr. Hafer, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 83½ Thlr., Roggen 50 Thlr., Hafer 46 Thlr., Rüböl 22⅞ Thlr., Spiritus 23½ Thlr. — Petroleum September-Octbr. 6⅝ Thlr. Br., October 6⅝ Thlr. Br. — Piment 9½ Thlr. bez., 10 Thlr. Br.

Berlin, 11. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 74—86 Thlr. nach Qual., pr Juni 82½—½ Thlr. bz., pr Juni-Juli 82½—½ Thlr. bz., pr Juli-August 80—79¾ Thlr. bz., pr August-Sept. 77 Thlr. bz., pr Septbr.-Octbr. 76—75½ Thlr. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—56 Thlr. nach Qualität gef., 48½—55 Thlr. nach Qual. bz., pr Juni 52 Thlr. bz., pr Juni-Juli 52—51¾ Thlr. bz., pr Juli-August 52½—51¾ Thlr. bz., pr Septbr. Octbr. 52⅜—52 Thlr. bz., pr Oct.-Nov. 52⅜—51¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅞ Thlr., pr Juni 22 5/24—22 Thlr. bz. pr Juni-Juli do., pr September-October 23 Thlr. bz., pr Octbr.-Novbr. do., pr Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 19-21 Sgr. bz., ab Speicher 23 Thlr. 19 Sgr. bz., loco mit Faß pr Juni 23 Thlr. 14—20 Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr August-Sept. 22 Thlr. 25 Sgr. bis 23 Thlr. 3 Sgr. bis 23 Thlr. bz., pr Septbr.-Octbr. 20 Thlr. 10—16 Sgr. bz., pr Oct.-Nov. 18 Thlr. 25 Sgr. bis 19 Thlr. bz., pr Nov.-Dec. 18 Thlr. 14 Sgr. bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 7½—½ Thlr. pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Juni 7 Thlr. 15—14 Sgr. bz., pr Juni-Juli do., pr Juli-August 7 Thlr. 18—17 Sgr. bz., pr Sept.-Octbr. 7 Thlr. 19—18 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr Juni 12⅞ Thlr., pr Septbr.-Octbr. 12⅞ Thlr., pr Oct.-Nov. 13 Thlr. G.

Wolle.

Neubrandenburg, 11. Juni. Auf Lagern 4500 Ctr. Fabrikanten und Spinner unthätig. Bezahlt wurde pr Ctr. 65—70 Thlr. und ausnahmsweise 73 Thlr. Zufuhren 4000 Ctr., von denen über ¾ zum Preise von 65—69 Thlr. pr Ctr. verkauft wurden. Die Kämmer waren auch hier zurückhaltend. Wäschen gut.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Juni. Wind: N.

Gesegelt: Bay, Charlotte Maule; Staben, Doris Mentz; beide nach Gent; Dupean, Sincerité, Ostende; alle drei mit Holz. — Page, Hope, London, Getreide.

Den 12. Juni. Wind: NNO.

Gesegelt: Pettersen, Frithiof (SD.), Antwerpen, Getreide. — Rutters, Berenice (SD.), Holland, via Riga, Holz.

Angekommen: Hecht, Sedan (SD.), Kiel, leer. — Ebert, Schwarl, Stettin; Perlberg, Johanna, Newcastle; beide mit Gütern.

In der Rhede: Idzoe, Lea, Gefle, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.

Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Konaszewski, Dauben u. Jck, Roheisen. — Szachowski, ders., do. — Kraeusel, ders., façonnirtes und Kesseleisen. — Lück, ders., do. — Schäfer, ders., Roheisen.

Von Danzig nach Duinowo: Czitko, Töplitz, Steinkohlen. — Sigson, ders., do.

Stromab: Ctr. ℔

Grajewski, Oberfeld, Dobrzakow, Dzg., Bankverein, 1006 — Weiz.
Voß, ders., do., do., ders., 1023 — do.
Koschke, ders., Plock, do., ders., 714 Ctr. 33 ℔. Weiz., 217 36 Erbsn.
Mattig, Lewinski, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 1020 — Weiz.
Wierzbicki, ders., do., do., dies., 971 51 do.
Engelhardt, ders., do., do., dies., 925 53 do.
Wosikowski, Winiawski, Wyszogrod, do., Goldschmidts S., 1020 — do.
Cziesniewski, ders., do., do., 1353 44 do.
Kwiatkowski, ders., do., do., 1076 34 do.
Wiesner, ders., do., do., Goldschmidts S., 1071 — do.
Schickeiser, Lilienstern, Orsiko, Bromberg, 6 St. h. H., 3523 St. w. H., 989 Eisenbahnschw., 4 Tr.
Gohlke, Falkenberg, Tykocin, do., 304 St. h. H., 1542 St. w. H., 6 Tr.
Epelbaum, Müntz, Sloszewi, Danzig, 150 St. h. H., 1900 St. w. H., 150 Eisenbahnschw., 700 Sleeper, 5 Trafften.
Wittmann, Frantzius, do., do., v. Frantzius, 1220 St. w. H., 22,550 Eisenbahnschw., 6 Tr.
Tuchhaendler, Schlesinger, Tykocin, Schulitz, 300 St. w. H., 10,000 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Tietz, Falkenburg, Johannisburg, Bromberg, 435 St. w. H., 2 Tr.
Geller, Edam, Oszuluk, do., 112 St. h. H., 1324 St. w. H., 480 Sleeper, 75 Kreuzhölzer, 25 Schock eichene Faßstäbe, 3 Tr.
Schifmann, Behrendt, Grannow, Danzig, Behrendt, 269 St. w. H., 2766 Eisenbahnschw., 1 Tr.
Mantey, Kanheim, Josefhoff, Bromberg, 651 St. h. H., 1345 St. w. H., 11,226 Eisenbahnschw., 7 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	334,12	+ 13,2	NNW., heftiger Gewitterreg.
12	8	334,44	+ 15,5	NNW., flau, hell und klar.
	12	334,46	+ 15,9	NNO., do. do. do.

Eingesandt.

Seit dem Ablassen des Radaunenwassers sind die Bewohner in der Nähe der Radaune lediglich auf die öffentlichen Wasserständer angewiesen, während sie sonst nur das Trink- und Kochwasser aus den Ständern, das Spül- und Waschwasser aber aus der Radaune entnahmen. Die wenigen Wasserständer genügen aber für den jetzigen Bedarf nicht. So ist z. B. ein so großer Theil von Einwohnern auf den provisorischen, fortwährend laufenden Wasserständer an der Ecke vom Rammbaum und der Spendhausschen Neugasse angewiesen, daß namentlich des Abends eine Menge von Frauen und Mädchen denselben umlagern und lange warten müssen, ehe sie an dem Ständer ihre Eimer füllen können. Daß hierbei ein fortwährender Streit herrscht, ist selbstredend. Dieser Uebelstand könnte aber sehr leicht beseitigt werden, wenn auch die übrigen im vorigen Jahre errichteten provisorischen Ständer, z. B. der an der Ecke von Niedere Seigen, während der Schutzzeit der Radaune in Thätigkeit gesetzt würden. h.

Berliner Fondsbörse vom 11. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	47½ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139⅜ bz u G
Berlin-Anhalt	18⅜	4	227 bz u B
Berlin-Hamburg	10¾	4	194⅜ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	170 bz
Berlin-Stettin	11⅛	4	193 bB [121
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	abg. 142 neue
Cöln-Minden	—	4	193½-92½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	157½ bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	257½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115½ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	221 bz u G
do. Litt. B.	13⅜	3½	191 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71⅜ bz u G
Rheinische	10	4	169½-9⅜ b u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	45⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	100⅜ G

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	164 et bz
Böhm. Westbahn	8¾	5	114⅜ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	11⅜	4	203 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	183½ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	218-⅛-6½-⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	96½ bz
Südösterr. Bahnen	4	5	125-4 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94⅜ bz
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅜	4	235 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	156½ et bz u G
Danziger Bankverein	—	4	103½ G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	116 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100⅜ bz
Disc.-Comm.-Antheil	24	4	241⅛ bz u G
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114⅜ bz u G
Pomm. Hypothek.-Br.	—	5	100⅜ B
Stettin. Nat.-Hyp.-Pf	—	5	100⅛ bz u G

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	112½ bz u G
Magdeb. Priv. „	5½	4	108½ G [G
Oester. Credit- „	17⅝	5	206⅜-7½-5⅞-
Posen. Prov.- „	6½	4	115 B [6
Preuß Bk.-Anth.	12 1/12	4½	188¼ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	188½ bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126⅞ bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	110½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	100 G
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	101¼ bz
do. 1857. 59.	4½	101¼ bz
do. 1867	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	101 bz
Berl. Pfdbr.	4½	99½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85 bz
do. neue	4½	101¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. „	4	94½ bz
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	101½ bz u G
Pommersche „	3½	83¾ B
do. „	4	92½ et bz
Westpr. rittersch.	3½	82¾ B
do. do.	4	92¾ bz
do. do.	4½	100⅜ bz
do. II. Serie	5	103⅛ et b u G
do. neue	4	92½ bz
do. do.	4½	100½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅜ bz
Preußische „	4	95½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40 bz
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 III. IV. 7¼
Oesterr. 1854 Loose	4	88 B
do. Creditloose	—	116 bz
do. 1860r Loose	5	94½ bz u G
do. 1864r Loose	—	87⅞ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	64 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	96 kl 96 B
Rum. Eisenb.-Obl.	5	48⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91½ bz u G
do. do. 1862	5	91⅞ bz
do. engl. Anl.	3	62⅜ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅜ bz
do. do. 1866	5	129⅞ G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	78½ bz
do. 6. do.	5	89⅜ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76¾ G
Türk. Anl. 1865	5	52⅜ bz
do. do. neue	6	62 bz kl 62½

Wechsel-Cours v. 11. Juni.

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149⅜ G
London 3 Mon.	4	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	90⅛ B 90⅜ G
do. do. 2. Mon.	5	89⅛ B 89⅜ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅜ bz
do. 3 Mon.	6	90⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ G	Oest. Bkn. 90½ bz
Nap. 5 11 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅜ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82 11/12 B

Für Mediciner!

Im Verlage von **Ferdinand Enke** in Erlangen ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung von

Const. Ziemssen, Langgasse No. 55, zu beziehen:

Fischer, Dr. H. Kriegschirurgische Erfahrungen. I. Theil. Vor Metz. Die Schussverletzungen des Auges sind bearbeitet von Dr. Hermann Cohn. Mit 6 photo-lithograghischen Tafeln, einer Tafel in Farbendruck und 14 Holzschnitten. gr. 4. geh. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.

Separatabdruck aus obigem Werke:

Cohn, Dr. H. Schussverletzungen des Auges. Mit Holzschnitten und einer Tafel in Farbendruck. gr. 4. geh. Preis 20 Sgr.

Küchenmeister, Dr. Fr. Handbuch der Lehre von der Verbreitung der Cholera und der Schutzmassregeln gegen sie. Nach einem neuen Desinfectionsplane bearbeitet. Mit mehreren Karten, Tabellen und Tafeln. 8. geh. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Lott, Dr. G. Zur Anatomie und Physiologie des Cervix uteri. Eine gynäkologische Studie. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Demnächst erscheint:

Dr. Johann Jacoby's Gesammelte Schriften.

2. Bände.
Subscriptionspreis 2 Thlr. 15 Sgr.
In Danzig nimmt Bestellungen entgegen
L. Saunier'sche Buchhandl., (A. Scheinert).

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab die Restauration

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor, für meine Rechnung übernommen habe, und wird es stets mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke, sowie für reelle und freundliche Bedienung Sorge zu tragen, um die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Hochtungsvoll
Rudolph Hein.

Danzig, im Juni 1872.
NB. Ein piquefeines franz. Billard zur gefälligen Benutzung. (8850)

Flügel-Pianinos und Salon-Pianinos

unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen empfiehlt
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.

Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Kreuznacher, Kösner, Wittekinder und Kolberger Mutterlaugensalz billigst.

Ostpreuß. und Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz, vorzüglich von Geschmack und Aroma, in Flaschen u. Gebinden empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Für Wiederverkäufer.

Von meinem Lager empfehle als beachtungswerth in Qualität u. Brand vorzüglich in alter gelagerter Waare:

		pro Mille:	
Deutsche Industrie	8	Thlr. 10	Thlr.
Germania	10	„ —	„
Lelewell	9 u. 10	„ —	„
La Commercial	13	„ 10	„
Cuba Manil'a	13	„ 10	„
El Pedro	13	„ 10	„
Recuerdo	15	„ —	„
Sirena	15	„ —	„
Augusta	16	„ 20	„
Menina	16	„ 20	„

sowie feine und hochfeine Marken, als auch echte Importen bis 150 Thlr.
zu allerbilligsten Engros-Preisen.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Frische Potsdamer Werder-Kirschen, große süße Frucht, empfiehlt täglich Nachmittags 4 Uhr, sowie Morgens frische Erdbeeren

R. Schönsee, Danzig,
Langgasse No. 43 und Portechaisfeng. No. 4.
NB. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich und reell geliefert.

Feinstes Speiseöl, Himbeer- u. Kirschsaft, sowie Limonaden-Pulver, empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt i. grün. Thor.

Auction

Donnerstag, den 13. Juni 1872, Vorm. 10 Uhr,
im Königlichen See-Packhofe über
171 Säcke Aracan-Reis.
(8942) **Mellien. Gerlach.**

Ausverkauf
von billigen Kleiderstoffen.

Eine Partie **Percales u. Cattune, à 5 Sgr. pr. Mt.,**
„ „ **Jaconets u. Batiste, à 6 Sgr. pr. Mt.,**
„ „ **weiß und schwarz gestreifter Cretonnes, à 7½ Sgr. pr. Meter,**
„ „ **weißer Rips-Piqués, à 11 Sgr. pr. Mt.,**
„ „ **grau gestreifter Seiden-Alpaccas, à 9 Sgr. pr. Meter,**
„ „ **gelb gestreifter Seiden-Alpaccas, à 9 Sgr. pr. Meter.**

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
von
Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Das
Möbel-Magazin
Langenmarkt Nro. 2,
vis-à-vis der Börse,

empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager einfacher sowie höchst eleganter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in allen Holzgattungen und durchweg solider Arbeit, hauptsächlich zu **Ausstattungen und neuen Einrichtungen.**
Möbel von gebogenem Holze für Gartenzimmer in großer Auswahl vorräthig.

Preise billigst und fest.

Otto Jantzen,
vormals
H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Ripspläne u. Getreidesäcke
empfehlen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

H. Lachmanski,
Langgasse No. 71,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfiehlt:

Oberhemden in Leinen à Dtzd. 20—80 Thlr.
Oberhemden in Shirting à Dtzd. 12—18 Thlr.
Oberhemden in Shirting mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten à Dtzd. 16—25 Thlr.
Nachthemden in Leinen à Dtzd. 12—20 Thlr., in Chiffon à Dtzd. 10—14 Thlr.
Chemisets in Leinen und Shirting à Dtzd. 2—8 Thlr.
Kragen zum anknöpfen à Dtzd. 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Manschetten à Dtzd. 1 Thlr. 6 Sgr. bis 5 Thlr.
Damenhemden à Dtzd. 9 bis 60 Thlr.
Nachtjacken à Stück 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr.
Unterröcke à St. 1½—12 Thlr.
Beinkleider à St. 25 Sgr. bis 2½ Thlr.
Nachthauben à Dtzd. 3—12 Thlr. (9131)

5% Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin,
in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler,

bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Kapital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Gesellschafts-Mitglieder, die unzweifelhafte Sicherheit für Kapital und Zinsen.
Wir empfehlen dieselben angelegentlichst sowohl zur neuen Kapitals-Anlage, als auch zum Umtausch gegen die per 1. Juli d. J. gekündigte

Preußische 5% Staats-Anleihe von 1859.

Danzig, Juni 1872.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 40.
(9160)

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die Actionaire werden auf
Montag, den 24. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr,
nach dem unteren Saale der Concordia hierselbst, Langenmarkt 15, zu einer General-Versammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Beschluß über Neuwahl des Aufsichtsrathes, beziehungsweise Vornahme dieser Neuwahl.
2) Abänderung des § 35 des Statuts:
ad b: anstatt des jetzigen Wortlautes soll es heißen: „als Dividende den Actionairen bis 5 % pro anno von den auf das Actiencapital geleisteten Einzahlungen, beziehungsweise von dem Tage der Einzahlung an gerechnet".
ad e: zuzusetzen: „nach der Zahl der Actien".

Die Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Interimsscheine spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung beim Danziger Bankverein oder der Königsberger Vereinsbank für die Dauer der General-Versammlung gegen Legitimationskarte zu deponiren.

Danzig, den 31. Mai 1872.
Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
(9038) **Damme.**

Wiener Schuhwaaren.

Den Empfang einer neuen Sendung
Brünell- und Lasting-Stiefeletten
für Damen, Mädchen und Kinder
beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Neue Matjes-Heringe
in sehr guter Qualität, empfehle schock- und stückweise billigst
Albert Meck, Heiligegeistg. 29.

Feinste Werder Tafel-Butter empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

Neue englische Matjes-Heringe empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst,
Neue Engl. Matjes-Heringe,
Feinste Nizza Speiseöl
erhielt und empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Feinstes Schweineschmalz, 5 Pfd. für 1 Thlr. empf. **G. A. Gehrt,** Fleischerg. 87.

Himbeer- und Kirschsaft
in vorzüglicher Qualität empfiehlt in Flaschen und ausgewogen
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Une Demoiselle Française, désire donner des leçons dans sa langue; elle prie les personnes, qui voudront bien l'honnorer de leur confiance, de s'adresser au bureau du journal 9053.

Ein Grundstück in der
Nähe von Danzig, an der Chaussee gelegen, worauf Gastwirthschaft betrieben wird, und welches sich auch zur Milcherei und Käsewirthschaft sehr gut eignet, nebst 4 culm. Morgen vorzüglichem Ackerlande, Wiesen und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Brodbänkengasse No. 31, eine Treppe hoch. (9098)

Ein schönes Rittergut
im Regierungsbez. Bromberg, an der Bahn, 2100 Morg. incl. 250 Morg. Wiesen, Aussaat 110 Morg. Raps, 180 Morg. Weizen, 300 Morg. Roggen, 460 Morg. Sommerung, Grundsteuer 256 Thlr., ist für 125 Mille verkäuflich. Das Nähere hierüber, wie über verkäufliche Güter in allen Größen, ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg.

800—1200 Thlr. sind zur ersten Stelle direct zu begeben. Offerten unter 9126 in der Exp. d. Z.

Eine Hypothekenforderung von 3000 Thlr., welche auf ein Gut mit 15,000 Thlr. abschließt, welches landschaftlich auf 32,000 Thlr. abgeschätzt ist, soll cedirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Alexander Prina,** Gr. Gerberg. 4. (9099)

Ein nüchterner und zuverlässiger Arbeiter, der schreiben und lesen kann, wird gesucht. Auskunft wird ertheilt Hundegasse No. 8 im Comtoir.

Ein Ober- und Büffet-Kellner mit vorzügl. Referenzen, der Caution in belieb. Höhe erlegen kann, empfiehlt das Placements-Bureau des Vereins der Gastwirthe Danzigs, Hinterg. 16.

Ein junges Mädchen wünscht jüngeren Kindern a. d. Lande den Unterricht in allen Schulwissenschaften, sowie in den Anfangsgründen der Musik zu ertheilen. Adr. unter No. 9114 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine sehr nette anst. Wirthin, die im Werder und auf der Höhe gewesen; ein feineres Wirthschaftsfräulein, die auch die Schneiderei versteht, u. eine force selbstständ. Wirthin empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Specht's Etablissement
in Heubude.

Morgen Donnerstag, den 13. Juni, und jeden Donnerstag fährt das Dampfboot um 3 Uhr Nachmittags vom Johannisthore und um 8½ Uhr von Heubude zurück.
E. Jantzen.

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Cabinet ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermiethen Breitgasse No. 14.

Anmeldungen z. 6. preuß. Prov.-Turnfeste in Tilsit.

am 6., 7. und 8. Juli d. J., von Turnern oder solchen, die sich doch mindestens an den Freiübungen betheiligen wollen, werden Donnerstag, den 13., **spätestens** Montag, den 17. Juni, Abds. von 8 bis 9½ Uhr, im Turnlocale auf dem Stadthofe entgegengenommen. Festbeitrag 15 Sgr. Quartier in Tilsit frei, wenn die Meldung am 13. erfolgt; **später** nicht garantirt.

Der Vorstand des Turn- und Fecht-Vereins.

Turn- und Fecht-Verein.

Haupt-Versammlung **Donnerstag,** den 13. Juni, Abends 9 Uhr, im Turnlocale auf dem **Stadthofe,** woselbst auch von 7½ Uhr ab geturnt wird.

Tagesordnung: Revisionsbericht. Neuwahl des Zeugwarts. Tilsiter Turnfest. Deputirtenwahl und Geldbewilligung.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht
der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 16. Juni, Fahrt per Wagen nach Praust zur Besichtigung des Etablissements von A. Rathke & Sohn.

Abfahrt vom Heumarkt Morgens 8 Uhr. Die Liste zur Betheiligung liegt bis Freitag Abend 7 Uhr in der Blumenhalle, Reitbahn No. 13, aus.

Der Vorstand.

S. a Porta's Kaffeehaus
zur halben Allee.
Freitag Concert.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(8980) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, den 13. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(9113) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 13. Juni, Nachm. 4½ Uhr:
Garten-Concert
vor dem Kursaale.
Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung,
unter Mitwirkung der Gymnastiker-Gesellschaft **Quasthoff.**

Abends 7 Uhr:
Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz der Gymnastiker-Gesellschaft Quasthoff.
Drittes Gastspiel der engl. Sängerin und Tänzerin Miß Minnie Davies.
U. A.: **Eine Mordgeschichte.** Schwank. **Der Kurmärker und die Pikarde.** Genrebild mit Gesang und Tanz.

Vom ersten Augenblick des Sehens gehörte mein Herz Dir! Wie konnte ich es bei Deinem Verhalten wagen, mich offen zu erklären?! (9120)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.